

# Holzarbeiter-Zeitung.

## Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

Sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich.

Aboptionspreis M. 1.— pro Quartal.  
Zu beziehen durch alle Postanstalten.  
Post-Nr.: 3033 a.

Herausgeber: H. Stubbe in Hamburg.

Verantwortlich für die Redaktion: Wilhelm Pfautsch, Hamburg;  
für die Expedition und den Anzeigenteil: Al. Rösle, Hamburg.

Redaktion und Expedition: Hamburg-Gimhüttel, Bismarckstraße 10.

Inserate f. d. vierseitl. Petiziele od. deren Raum 30 &  
Bergungskosten 15 &, Versammlungs-  
Anzeigen und Stellenvermittlungen 10 & pro Petiziele.  
Beilagen nach Übereinkunft.

### Unsere Organisation.

I.

Mit der Entwicklung des Holzarbeiterverbandes seit der Aufnahme seiner Geschäfte haben wir alle Ursache zufrieden zu sein. Das Aufgehen der vier Berufe und ihrer seitherigen Organisationen in den Holzarbeiterverband hat sich glatt und ohne Schwierigkeiten vollzogen. Sowohl die auf Grund des Kongressbeschlusses seitens der Verbandsleitung inszenirte umfassende Agitation als auch der rege Eifer der Kollegen an allen Orten zeitigen erfreulicherweise recht günstige Resultate. Konferenzen werden von den Kollegen in den verschiedensten Landesteilen veranstaltet, deren angestrebter Zweck hauptsächlich darin besteht, über den Rahmen der Zahlstelle hinaus für einen größeren Bezirk die stetige Fühlung unter den Kollegen zu erhalten. Ebenso wie den Generalversammlungen des Verbandes und den Kongressen ein belebendes Agenz der Agitation innenwohnt, so auch den Konferenzen. Durch die unterhaltene engere Fühlung der Orte untereinander macht sich ein Wettbewerb derselben geltend. Keiner will hinter dem Anderen zurückbleiben, jeder will bei der Berichterstattung mit Thaten glänzen. Die Konferenzen sind ein Ansporn, die noch vielfach hier und da in den Kollegengräßen schlummernden Kräfte zu wecken, zur Entfaltung zu bringen und dem Verband dienstbar zu machen. Das Gefühl der Kollegialität wird bei der Tätigkeit über den Rahmen der Zahlstelle hinaus gepflegt, der Mangel rednerischer Kräfte wird weniger empfunden, indem die planmäßig geregelte Agitation die vorhandenen Kräfte zur geeigneten Zeit am richtigen Ort zu plazieren vermag. Die Agitation wird dadurch eine kontinuierliche. Die Versammlungen werden interessant, wirken belebend und anziehend. Die Prosperität des Holzarbeiterverbandes stand von vornherein außer Frage, weil dieselbe auf dem alten Erfahrungssatz beruht, daß gleichartige, kleinere Organisationen der Assimilationskraft größerer nicht widerstehen können, sondern von den letzteren aufgesogen werden.

Unverbesserliche Pessimisten wollen zwar trotzdem an die Beständigkeit der Industrieverbände nicht glauben. Sie sind der Meinung, wenn auch jetzt allenthalben Harmonie und Einigkeit äußerlich zum Ausdruck kommen, so werde dieselbe doch in die Brüche gehen, wenn die eine oder die andere Branche ernstlich daran denke, den Lohnkampf aufzunehmen. Die Rivalität der Berufe untereinander werde dann losplatzen und der Auseinanderfall die Folge sein.

Wir haben die, so reden, in dem schwarzen Verdacht, daß bei ihnen der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Die Gründe, welche muthmaßlicherweise maßgebend sind, derartige Wünsche zu hegen und ihnen auch Ausdruck zu verleihen, wollen wir unerörtert lassen, da wir nicht gern von der Regel abweichen,emanden etwas zu unterstellen, was er nicht selber zugibt oder ihm an der Hand begangener Handlungen nachzuweisen ist.

Bornehmlich ist es der stets wiederholte Einwand, der ausgekrampft wird, die Berufscentralisationen hätten ihre Aufgabe noch nicht gelöst; ihr Agitations- und Organisationsfeld sei ein noch so weites, daß seien hier die berechtigten Wünsche und Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen, dies bei weiter gesteckten Zielen erst recht nicht zu erwarten sei.

Es kommt uns so vor, als wenn man absichtlich sich der besseren Einsicht verschließen will. Gerade der Umstand, daß die von den Berufscentralisationen bisher erzielten Erfolge in der Ausbreitung der Or-

ganisation mit den für die Agitation aufgewendeten Mitteln in einem sehr miserablen Verhältniß stehen, als auch der fernere Umstand, daß dem Verlangen nach Agitation vielfach nicht stattgegeben werden konnte, weil es an brauchbaren und verfügbaren Kräften mangelte, legte die Untersuchung nahe, ob mit den vorhandenen Kräften in anderer Form und Benutzung nicht mehr, Größeres und Besseres als seither geleistet werden könne. Das Resultat der Untersuchung war die Verwirrlsichung der Idee des Industrieverbandes.

In erster Linie beruht die Stärke des Verbandes auf der eigenen Aktionsfähigkeit der Zahlstellen. Wo diese nicht oder nicht genügend vorhanden ist, haben die Nachbarorte bez. die Verbandsleitung stützend einzugreifen. Aktionsfähige Zahlstellen sind aber nicht aus der Erde zu stampfen. In der größeren Zahl der Orte unter 10 000 Einwohnern hält es schwer, Zahlstellen überhaupt, geschweige denn aktionsfähige, zu schaffen. Von mehreren der Holzbranche angehörenden Berufen sind in Orten unter 10 000 Einwohnern kaum soviel in Arbeit befindliche Kollegen vorhanden, um eine Zahlstelle bilden zu können. Sind sie aber vorhanden, so ist damit noch nicht ausgemacht, daß die qualifizierten Kräfte zur Leitung derselben vorhanden sind. Es muß der gute Wille an Stelle des Könnens hingenommen werden. Daß dabei Fehler vorkommen und Unregelmäßigkeiten unterlaufen können, die die kaum gegründete Zahlstelle wieder zur Auflösung bringen und damit die Organisationsmöglichkeit am Orte auf längere Zeit völlig brach legen, ist jedem Kollegen, der thätig in der Gewerkschaftsbewegung steht, bekannt.

Ungetreue Kassirer würden nicht in unseren Reihen anzutreffen sein, wenn bei der Auswahl der Ortsbeamten nicht vielfach auf die der Versuchung am ersten erliegenden Personen zurückgegriffen werden müßte. Alle die gerügten Lebelsstände treten aber ganz zurück, oder sind zu vermeiden, je zahlreicher der Kreis der Kollegen ist, der sich zur Bildung einer Zahlstelle zusammenfindet. Erst wenn eine Zahlstelle nicht nur eine geordnete, sondern auch eine schläge Verwaltung besitzt, ist sie aktionsfähig und damit ein werthvolles Mitglied des Verbandes. Was nützen 7 oder 8 unter einem Vertrauensmann stehende Mitglieder dem Tischler, ebensoviel dem Drechsler- oder Stellmacherverband? Für die Erhöhung der Agitationsfähigkeit gar nichts. Sobald aber alle diese den verschiedenen Berufen Angehörenden sich zu einer Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes vereinigen können, steigt das Gefühl der Sicherheit und der Kraftüberzeugung. Der Organisationsgedanke braucht nicht mehr gehetzt und gepflegt, sondern kann weiter hinausgetragen werden. Bei den seitherigen Lohnkämpfen hat die Abschiebung der von den Unternehmern aus den kleinen Orten des platten Landes herangezogenen Arbeiter bedeutende Opfer gefordert. Die Leute waren meist verständig, begriffen sehr bald die unwürdige Rolle, zu der man sie missbrauchen wollte, erklärten, das nicht gewußt zu haben und wieder gaben zu wollen, wenn sie nur Beiseigeld hätten. Die so gebrachten Opfer werden künftig in Begfall kommen, wenn erst alle Berufscentralisationen sich mit der Idee des Industrieverbandes versöhnt und thutfräftig an die Gründung neuer Zahlstellen herangehen.

Wenn die auf dem Kasseler Kongress außer dem Industrieverband zusammenden Berufen, eine Anzahl noch zuwartende Stellung einzunehmen erklären, so kann man denselben einen Vorwurf daraus gerade nicht machen. Der Eine ist mehr zum Theoretisierung geneigt, während vorwärts, der Andere erledigt nur das, was er muß, er bedarf des Geschobenwerdens. So geht es auch noch einzelnen Gewerkschaften bzw.

deren Leitung. Aber man hätte doch wohl füglich erwarten dürfen, daß sich die dem Holzarbeiterverband noch ferngebliebenen Berufe die Vortheile des Kartells in Bezug auf die Presse, die Agitation und die Reiseunterstützung, die ihnen der Holzarbeiterverband anbietet, gesichert hätten. Nichts von dem ist bisher geschehen; dabei steht doch außer allem Zweifel, daß die Agitation eine berufliche Trennung heute nicht mehr erfordert. Die Ursachen des wirtschaftlichen Niedergangs, der Unsicherheit der Arbeitsgelegenheit und des Rückgangs in der Lebenshaltung des Arbeiters sind in allen Berufen die gleichen. Durch den durch die technische Entwicklung und die damit parallel laufende Theilung der Arbeit stets mehr und mehr verwirchten Unterschied zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern verliert auch die Eigenart des Berufs mehr und mehr ihre Unterlage, zumal wenn es sich um die Verarbeitung gleichen Rohmaterials handelt. Wenn dem aber so ist, dann steht doch nichts im Wege, daß einen zu haltenden Vortrag alle Holzarbeiter einträchtig miteinander anhören, ganz gleich, wer denselben hält, als wenn der Tischler den Tischler, der Böttcher den Böttcher hören möchte. Wogegen gegen den Industrieverband einwenden was man will, das Eine wird man zugeben müssen, in demselben gewinnt die Agitation quantitativ und was mehr wert ist, auch qualitativ.

Fast gewinnt es aber den Anschein, daß von Seiten der Berufscentralisationen, die vorgeben, noch eine zuwartende Stellung behufs ihres Anschlusses an den Holzarbeiterverband einzunehmen zu müssen, Alles dringlich vermieden wird, eine Annäherung herbeizuführen. Die Annäherung würde aber unstreitig herbeigeführt, wenn der Anfang mit dem Kartell, und wenn auch nur in Bezug auf die Agitation, gemacht würde.

Die Assimilationskraft des Holzarbeiterverbandes macht seine Wirkung auf die Mitglieder der demselben nicht beigetretenen Organisationen bereits geltend. Es kann und soll nicht Aufgabe des Holzarbeiterverbandes sein, bestehende Organisationen zu zerreißen. Die Aufgabe wird ihm aber wider Willen aufgedrängt, wenn er Mitglieder anderer Branchen aufnehmen muß, deren Leitung sich dem Anschluß widersetzt.

Die dem Holzarbeiterverband noch nicht beigetretenen Berufe werden deshalb gut thun, einen Kartellvertrag in Bezug auf die Agitation mit dem Holzarbeiterverband abzuschließen. Sie kommen dann nicht in den Verdacht, den Beschluss absichtlich zu hintertreiben, als die Leitung auch die Rückendeckung erhält, die Mitglieder nach den gemachten Erfahrungen urtheilen zu lassen.

Also frisch zugegriffen, zu wagen giebt's dabei nichts.

### Der Trades-Unions-Kongress zu Belfast.

Am Montag, den 6. d. M., wurde der 26. Kongress in Belfast eröffnet, das richtige englische Arbeiterparlament. Von allen Gegenenden des vereinigten Königreiches waren Delegaten gesandt worden.

Auf der Tribüne standen die Führer für die Freunde der Sache der Arbeiter, u. A.: Bob Dillie, George Dudgeon, Sekretär der Arbeiterkommission, John Burnett, Korrespondent der Handwerkerkammer usw.

Erst zweimal war ein Kongress in Irland, zuletzt in Dublin, September 1880, abgehalten worden. Anwesend waren 300 Delegaten. Darunter J. Wilson M. P., C. Jeawood M. P., J. Burns M. P., Kit Hardie M. P. und Ben Tillett M. P.

John Wilson M. P. übernahm den Vorsitz. Er bedauerte daß J. H. Wilson M. P. durch zwingende Geißelhaft verhindert sei, den Vorsitz einzunehmen, er selbst als Vorsitzender des Parlamentarikomitees hätte also die Verantwortung, die Geißelhaft der Versammlung einzuleiten. Die Anzahl der anwesenden Delegaten sei etwas geringer als in Glasgow (495), aber nur aus dringenden Gründen könnten sie nicht erscheinen.

84 Resolutionen, jede von höchstem Werth und Interesse, wären eingebrochen worden und gedruckt in den Händen der Anwesenden. Die Delegaten waren als praktische Männer mehr und mehr Beispielswürdigkeiten abhold geworden und hätten sich bemüht, alle Geschäftsanträge in möglichst kondensirter Form vorzubringen, der Kürze der Zeit wegen. Er wolle die Einwohnergemeinschaft Belforts beruhigen, welcher man von feindlicher Seite glauben machen wollte, der Kongress würde die Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber aufreizen. Wenn aber die Löhne hinreichend für menschenwürdige Existenz und die Männer dementsprechend entständig von Seiten der Unternehmer und gleichberechtigt behandelt würden, dann würde der Kongress auch keine Ursache haben, die Arbeiter aufzurezen. Parteipolitik würde jedenfalls nicht betrieben werden, nur die Lage der Arbeiter beschäftigt dieses Arbeitersparlament, das wäre nach seiner Meinung das Alpha und Omega der Gewerkschaftsunion. (Beifall.)

Dann begrüßte Sir James Harlett den Kongress im Namen der Bürgerlichkeit von Belfort usw.

Der Repräsentant der Trades Unionisten in Belfort wurde einstimmig zum Vorsitzenden und Leiter des Kongresses erwählt.

Dann berichtete C. Fenwick M. P. über die Arbeiten im vergangenen Jahre seitens des parlamentarischen Komitees.

Nach dem Kongress von Glasgow war es unser nächstes Bestreben, uns mit den Mitgliedern der Regierung in Verbindung zu setzen, welche mit den Interessen der Arbeiter betraut sind, namentlich für diejenigen Abänderungen vorhandener Regelungen, welche auf administrativem Wege abzuholen ist. Wir interviewten den Home-Sekretär (Minister des Innern) Herrn Asquith, in Begleitung von 200 Repräsentanten der Gewerkschaften. Eine neue Art Arbeiter-Inspektoren sollte geschaffen werden. 15 Assistenz-Inspektoren waren bereits angefechtet. 2 weibliche und 13 männliche Inspektoren waren von dem früheren Home-Sekretär ernannt worden, ehe er seine Stellung 1892 verließ.

1886 schuf Mandella aus dem Departement der Handwerkerkammer das Arbeitsdepartement, welche eine Zeitung "Labour Gazette" herausgabt und monatlich erscheint. Unser Komitee drückt die Hoffnung aus, daß dieser offizielle Mechanismus hinreichend verstärkt werden wird, um die Zeitung in die Höhe zu bringen, und daß von den Unternehmern vollständiges statistisches Material geliefert werden möge.

John Burns M. P. brachte das allgemeine achtstündige Arbeitsgesetz ein, aber durch ungünstige Umstände der Abstimmung vermochte er nicht eine zweite Lesung durchzubringen. Das Bergmannsgesetz lag günstiger. Sam. Wood M. P. sah die zweite Lesung durch mit 78 Mehrheit von 480 Mitgliedern.

Ein John Webb brachte die Ausweitung des Parlaments auf die numerische Ausschöpfung der Handlungskommission und die ganz unnothigen langen Arbeitsmäden, welche die Gesundheit der Handlungsdienster trübt. Die Polizeibehörden sollten mit der Nacht bekleidet werden, die Buben jünger schlafen zu lassen. Diese Resolution wurde einstimmig vom Hause der Gemeinen angenommen. Auf diese praktische Weise erfolgt die Lösung dieser Frage mit ihren vielen Schwierigkeiten.

Jetzt sollen größere Ruhepausen bei den Arbeiten an den Eisenbahnen eintreten. Die Eisenbahnerverträge sollen zu dem Besuch einer Schule ausgetragen und dem Ausdruck der Handwerkerkammer vorliegen. Diesem Vertrag soll in jedem, bei Strafe von höchstens 100 £ entschädigt werden. Das Gesetz hat aber noch nicht die Staatsaufsicht gefunden.

Jetzt über die Verantwortlichkeit der Unternehmer bei Unfällen wurde ein Verbesserungs-Antritt eingereicht. Große Anstrengungen wurden bei Gelegenheit der zweiten Lesung dieses Gesetzes gemacht, das Prinzip der Erfüllungspflicht festzustellen, ob ein Unfall mit oder ohne eigene Negligenz gescheitert sei. Eine große Opposition erhob sich gegen dies Antritt. Aber es ist wichtig, eine wichtige Schlagwaffe für zukünftige Pläne und Forderungen bei den Eisenbahnarbeiten in Form eines guten Gesetzes zu errichten. Auf die Stellung der Arbeiter bei Unter-kontraktoren gegenüber wurde gelegentlich festgestellt werden.

W. Allen M. P. brachte eine Resolution ein, wegen der Dieter für Parlaments-Mitglieder. Sir W. Harcourt nahm von letzter der Regierung diese Vorlage an, welche mit einer Mehrheit von 47 Stimmen durchging. Sehr viele Parteien haben dieses Gesetz, selbst die Kolonialen und Geschäftsmänner.

Die meisten Arbeiter-Inspektoren sah bereits für den nächsten Kongress vereinbart, auch die Abstimmung von zweitem Delegaten jetzt möglich erachtet. So wurde der Berufstag in London, einer Konferenz abzuhalten, wieder freudig gezeigt. Die Eröffnung für den Londoner Kongress 1896 wurde einstimmig angenommen.

Das parlamentarische Komitee spricht seine Genehmigung aus über den bürgerlichen Ertrag und Beziehungen zwischen der Freien Unterkunft und der Kooperativen Union dieses Landes. 1. Beide Unterkünfte, nach gesetzlichem Rat alle Partei zu gebrauchen und zu unterstützen in dem gemeinschaftlichen Sinn. 2. Ein gemeinschaftliches Ressort soll die Betriebsrat und Sekretär des Betriebes dienen. Sonst sind darüber entschieden werden. Derner soll die Trades Union einen gemeinschaftlichen Standard über Marke führen. Eine Linie der Unternehmer, welche diese Standardmarke zu führen sich verpflichtet, soll bestimmt werden in den Berichten beiden Unterkünften.

Im vorliegenden Jahre hat der Arbeitsmarkt schwere Rümpfe ausgemacht. Die Unternehmer jüngster Arbeit und Kapital sind auf den Markt getreten. In den Monaten November, Dezember und Januar seit 20 Wochen ausgeblieben. Ein zwölftes Treffen und Seeleitzeit 7 Wochen, und die Unternehmer der Eröffnung einer Arbeitsmarktkonferenz. Auch die Zentralversammlung der Bergleute Großbritanniens sind ausgeschlossen, weil sie eine Resolution von 25. XII. 1895 annehmen wollten. Eine ausgedehnte Organisation erforderte Anwendung. Die Trades Unionisten müssten sich zusammenschließen, alle Gewerkschaften in ihrer Heimat zusammen, um so möglichst ausführliche Löhne ohne spuren Eiserstand zu erhalten. Es ist nun möglich, nur Gewährte die Löhne der heimigen Gewerke des Landes, nämlich Bergleute. Seitens aller die steter Fortschritte

Australien und auch hier viel dazu beigetragen, die Depression zu verschärfen, um die Ankunft einer besseren Zeit zu verzögern.

Das Parlamentarische Komitee.

Dann vertagte sich der Kongress.

### Zweiter Tag.

Herr Morris sprach in seiner Präsidenten-Adresse über den sehr geeigneten Ort des Kongresses in Belfort, welches an der Spitze der Arbeiter-Bewegung stets sich befunden hätte. Er fand es richtig, wenn die Leiter der Arbeiterbewegung, welche einen solchen wichtigen Theil des britischen Volkes beherrschen, dasselbe mit einer Frage bekannt machen, welche von solcher Wichtigkeit wäre, daß sie die Staatsmänner der Nationen fast bis zum Abschluße aller anderen Gegenstände beschäftigte. Schon seit langer Zeit hätte er gedacht, daß Trades Unionismus das gesegnete Instrument wäre, welches die Mission hätte, Irland von seinem schrecklichen Aberglauben der religiösen Bigotterie und politischen Intoleranz zu befreien. Diese alten Feinde hätten Dingen, welche brüderlich in Harmonie und Friede mit einander leben sollten, tödlich verfeindet. Es wäre vor allen Dingen nötig, daß den Arbeitern ein größerer Anteil in der Vertretung im Parlamente gesichert würde. Aus dem Grunde sei es nötig, daß der Staat den Mechanismus, der dies bezwecke, mehr fördere, entweder durch Diätentzulassung oder andere Mittel. Sobald dies Ziel erreicht wäre, so würden die Arbeiterinteressen die Parteiinteressen weit überwiegen. Zuvor eine technische Erziehung der Jugend, dann Verbot der Bettler-Emigration, Bezahlung der Geschworenen, Ausdehnung des Prinzips der Produktiv-Association und Reform der Armengesetzgebung. Dann durfte man die Organisation der Arbeiterinnen nicht vergessen. Streiks müßten nicht eher begonnen werden, bis alle Mittel und Wege einer friedlichen Beilegung erschöpft wären. Er gebe sich der Hoffnung hin, durch Ausarbeitung eines Systems des schiedsrichterlichen Vergleichs, welches, in die Hände der Arbeiterkommission gelegt, diesen Bürgerkrieg seltener machen würde als bisher. Schließlich befürwortete er große Möglichkeit in Spirtusen, und die Delegaten würden bemüht sein, das Leben der Anderen edler, gesünder und glücklicher zu gestalten.

S. Chandler (Summerer) beantragte, unterstützt durch John McKee (Schiffbauer), dem Vorsitzenden den Dank der Versammlung auszusprechen.

So wurde der Bericht des Parlamentarischen Komitees Satz für Satz durchgenommen.

Heckathide wünscht zu wissen, aus welcher Klasse von Leuten die Fabrikinspektoren genommen würden.

Fenwick, M. P., sagt, daß die neuen Stellungen der Fabrikinspektoren von Sekretär Matthews geschaffen worden wären und infolge strengerer Ermittlung, ehe sie zugelassen würden, auch weit höhere Gehälter bezogen.

Thompson behauptete, die Dame in der Stelle als Fabrikinspektor von Schottland verdanke dies nur ihrem Familien-Empfuss.

Chisholm Robertson (Stirling) beschwerte sich darüber, daß kein schottischer Arbeiter dafür ernannt sei, der nur von der Arbeiterpartei von Schottland Unterstützung erhielt, aber der jetzigen Regierung oppositionell gegenüber stande, und führte S. Galloway an. (Beifall)

W. C. Steadman (London) sagte, Herr Asquith hätte fest versprochen, daß ein geistliches Element für niedere Grade der Inspektoren nicht erforderlich sei; nun plötzlich zeigt man sich erstaunt, daß Arbeiter keine Universitätsbildung besäßen. Indessen müßten sie sich mit einem Schriftstück von 40 sh pro Woche begnügen. Bei einem so niedrigen Gehalt kann man nicht erwarten, daß ein Mann ehrlich bleiben soll. (Beifall)

John Burns, M. P., beantragt Einfügung der Worte, daß der Kongress die schlimme Radikalfreiheit der Arbeiter sowohl als der Arbeiterinnen befürchte, welche verabschiedeten, ihre reziproken Fabrikinspektoren über die angebrachten und gefährlichen Verhältnisse ihrer Fabrikräume zu unterrichten. (Hört, hört!) Den Arbeitern gehöre recht, wenn es bekannt gegeben würde, daß sie nicht hinlanglich ihre Anzeigepflicht ausgeübt hätten. Ihm selbst würde das Leben als Parlamentsmitglied durch Arbeitern und Arbeitervrouwen täglich verübt durch ihre fortwährenden Rügeleien bei unerlässlichen Dingen, aufstatt daß sie sich einfach an den nächsten Sekretär ihrer Gewerkschaft wenden.

Cowell unterstützte Burns' Antrag, der einstimmig angenommen wird.

See (Huddersfield) verlangt Erklärungen von den beiden Parlamentariers Grund und Begründung, welche Art ihre Bewilligungen gewiesen sind bei dem Durchfall des achtstündigen Bergmannsgesetzes. (Gefäller)

Cowell, M. P. Er hätte nichts hinzuzufügen zu seinen Berichten, welche er beiden Kongressen in Newcastle und Glasgow für und deutlich gemacht hätte. Er wäre mit seinen Wählern verantwortlich, welche ihn mit ihrem Vertrauen beehrt hätten, und könnten sie ihn nicht mehr wählen, so würde er nicht geringer über sie denken. Das Parlament sei aber ganz verschieden von diesem Kongress, welcher keine Pflicht über sich habe. Nur jenen Wahlern gegenüber sei er verantwortlich, nicht dem Kongress. (Großer Beifall)

John Wilson, M. P. Damit aus seinem Schweigen keine falschen Schlüsse gezogen werden möchten, erklärte er „ditto“ zu allem, was der Herr Sekretär gefragt hätte. Er wäre sein Schwieger in jedem Punkte. (Großer Beifall)

Whitfield erläutert sich befriedigt mit weiteren Erklärungen. Der Zeiger läge darin, daß es absurd sei, Männer in das parlamentarische Komitee zu wählen, welche durch andere Pflichten ihren Wahlern gegenüber gebunden wären. (Beifall)

Leonard Hall beantragt die Auferlegung des Vorwegens für die Hardies, M. P., den parlamentarischen Bericht einzufügen, welcher ja das Parlament auf die Lage der „Unbefähigten“ gelenkt und auf den größten Unterschied zwischen politisch engagierten Parteien im Hause der Gemeinen gefasst sei.

Bei der Abstimmung sind 142 dafür, 69 dagegen.

Harlan (Tyrone) verlangt werthähige Hölle des Kongresses bei dem letzten Rumpfe der Bergleute und jegliche gewünschte Unterstützung während der Sitzung des Bodes.

Hardie, M. P., verlangt die ausgeschlossene Beihilfe des Kongresses über die Regierungsmöglichkeit, Truppen nach Süd-Irland, Bristol und Hull zu bringen und zwar auf Kosten der Bergwerksbesitzer gegen die Schaffhauser.

Graham (Bristol) unterstützt diese Resolution.

Ben Tillett, M. P., sagt, wenn die Regierung anfängt, Bajonetts und Soldaten gegen das Volk auszuspielen, so muß dieses an der Wahlurne gegen die Klassentregerung arbeiten. In South-Wales sollen sich sogar sogenannte Führer mit den Arbeitgebern verbünden haben bezüglich der Truppen-Erwerbung. (Lauter Rufe: „Siehe Sie das zurück!“)

Der Vorsitzende bemerkte, solche Neuerungen sollten nicht in Abweisenheit der Beschuldigten gemacht werden. (Beifall.) Ben Tillett: Gut! Ich ziehe also meine Erklärungen zurück, bedauere aber, daß diese Männer nicht im Kongress anwesend sind, denn ich würde ihr Recht, hier zu sitzen, bestritten haben. (Hört, hört!) Es entpuppt sich nun eine Diskussion über die Lage der Civilbeamten zwischen Fenwick, J. Burns und Clerk.

Burns, M. P., sagt, daß er mit Fenwick bei dem Generalpostmeister gewesen wäre und sie die Wiederanstellung der entlassenen Postbeamten (Baileie) durchgesetzt hätten. Während 12 Monate hätten sie 26 mal Deputationen empfangen und bei den Ministern dieser halb gewesen. Gewiß wäre es ein Recht der Postbeamten, öffentliche Versammlungen abzuhalten. H.

### Sozialpolitische Rundschau.

Geschäftliches aus dem Reichsversicherungsaamt. Im "Reichsanzeiger" wird bekannt gegeben, daß sich die Geschäftsräume des Rechnungsbüros des Reichs-Versicherungsamts vom 15. Septbr. 1893 ab in dem neuen Dienstgebäude, Berlin W. 10, Königl. Auguststraße 25/27, befinden werden.

Es wird ersucht, Eingaben und sonstige Schriftstücke, welche für das "Rechnungsbüro des Reichs-Versicherungsamts" bestimmt sind, von dem genannten Tage an unter der vorangegebenen Adresse ergehen zu lassen.

Wichtige Entscheidung. Für Versammlungsbücher ist eine Entscheidung, die das Reichsgericht gefällt hat, von Interesse. Die Entscheidung lautet: "Ist dem Einberufer und Vorsitzenden einer Versammlung ein Saal vom Eigentümer desselben beabsichtigt, Abhaltung dieser Versammlung zur Verfügung gestellt worden, so ist der Vorsitzende Dritten gegenüber zur Ausübung des Hauchs beugt und die Nichtbefolgung der vom Eigentümer des Saales nicht widerprochenen Auflösung des Vorsitzenden an den Dritten, den Saal zu verlassen, ist als Haussiedensbruch zu betrachten."

Reichstreue Radikale und Störer sozialistischer Versammlungen, wie sie z. B. in der Gegend von Eisleben noch häufig gesehen, wird diese Entscheidung arg verschupfen, wenn sie gegen diese Burschen zur Anwendung gebracht wird.

Stand der Krankenversicherung. Gegen Krankheit waren 1891 im Deutschen Reich in 21 409 Krankenfassen 6 879 921 Personen, mit Einschluß der Knappheitsklassen-Mitglieder 7 361 521 Personen, versichert. Es verteilen sich auf:

8145 Gemeinde-Krankenfassen	1 166 893 Pers.
4219 Orts-Krankenfassen	2 900 004
6244 Betriebs- und Fabrik-Krankenfassen	1 730 303
132 Bau-Krankenfassen	27 293
467 Immung-Krankenfassen	78 064
1841 Eingeschriebene Hülfsfassen	838 481
450 Landesgerichtliche Hülfsfassen	138 883

Gegen 1887 hat die Gesamtzahl der Fassen um 1783 und die Zahl der versicherten Personen um 2 319 903 zugenommen, dagegen die Zahl der Hülfsfassen um 58 abgenommen. Im Jahre 1891 kamen bei den gesammelten Fassen 2 397 826 Krankheitsfälle mit 40 798 620 Krankheitstage vor. Die Gesamt-einnahmen betrugen M. 120 031 968, davon entfielen auf Beiträge (Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Eintrittsgelder) M. 96 757 637. Die Gesamtausgaben betrugen M. 98 825 659. Es kamen von den Krankheitsfällen auf Arzte M. 17 859 712, Arznei u. c. M. 14 894 070, Krankengeld M. 41 858 446, Anstaltsversorgung M. 14 936 553. Die Gesamt-Krankheitsosten betrugen M. 89 548 781, mithin kamen auf Verwaltungsfälle M. 9 276 878. Es kamen auf eine versicherte Person im Durchschnitt des Jahres 0,3 Erkrankungsfälle, 5,9 Krankheitstage und M. 18,02 Krankheitsosten.

Die Waterlandsmüden! In den Monaten Januar bis Juni d. J. wanderten 47 519 Personen aus dem Deutschen Reich aus, davon aus Polen 5302, aus Westpreußen 4132, aus Pommern 4014, aus Berlin-Brandenburg 3624, aus Bayern rechts des Rheines 3538, Hannover 2984, Württemberg 2672, Rheinland 2468, Königreich Sachsen 2072, Schleswig-Holstein 2055, Schlesien 1571, Baden 1507, Hessen-Nassau 1457, Provinz Sachsen 1836, Westfalen 1218, Preußen 1109, Rheinpfalz 837, Großherzogthum Hessen 758, Oldenburg 720, Mecklenburg-Schwerin 554. Der Rest von 3440 entfällt auf die übrigen Gebiete des Reiches.

Vom Recht auf Arbeit. Der vom Centrum boykottierte und wieder in Gnaden aufgenommene Abgeordnete Zusangel, hat in Hagen die Probenummer seiner neuen Zeitung herausgegeben. Das Blatt will ein Organ des "kleinen Mannes" sein. Dabei kann es denn auch nicht ohne Verhöhlung des Arbeiters abgehen. Da wird in einem Artikel die Einführung der Gewinnbeteiligung der Arbeiter, und unter gewissen Voraussetzungen das Recht auf Arbeit" gefordert. Das Recht auf Arbeit, das die bürgerliche Gesellschaft gewähren und zu bieten vermag, ist die Verpflichtung der Beschäftigung unverschuldet Arbeitslosen. Schon die Auferlegung dieser Verpflichtung, die selbstredend niemals den Charakter der Armenunterstützung haben darf, wäre schon ein Vorteil gegen den jetzigen Zustand, wo jenseits staatlicher als gemeindlicherseits diese Verpflichtung abgelehnt wird. Es kann deshalb nur angenehm sein, wenn für die Ansicht, Staat und Gemeinden haben die Verpflichtung für Beschäftigung, und zwar lohnende Beschäftigung, unverschuldet Arbeitslosen zu jagen, sich auch Stimmen innerhalb der bürgerlichen Kreise erheben. Bei den im vorigen Winter vorgenommenen Rothandsarbeiten machte sich das Bestehe geltend, die Arbeiter mit unzureichenden Löhnen abzufinden, ein Vorzeichen, das der privaten Lohnförderung nur Vorbehalt leistet. Von Seiten des Staates und der Gemeinden in Angriff genommene Arbeiten sollen den Arbeitern lohnende Beschäftigung bieten. Sie sollen die Lage der Arbeiter zu heben suchen. Die Gewinnbeteiligung der Arbeiter ist so eine Art Rostmässer. Sie verteilt den Gewinn des Geschäftsjahres in gleichter Weise den

Arbeitern gemachten Abzüge und Vortheile erhöhter Arbeitsausbeutung zu einem kleinen Theile den Arbeitern wieder zu erstatten und dafür noch Dank und Lobespreisungen öffentlicher Natur einheimmen zu können. Derartige Sozialquacksalbereien entstammen alle der Firma der „trockenen Peitzwäsche“

**Vom geistigen Proletariat.** Der Zugang von jungen Arzten, welche auf überseeischen Dampfern angestellt zu werden wünschen, ist, wie dem „Hann. Kur.“ aus Hamburg berichtet wird, gegenwärtig so stark, daß verschiedene Reedereien „in der Lage sind“, solche ohne jegliches Honorar bekommen zu können. Eine überseeische Linie, welche unter solchen Bedingungen, lediglich gegen Verpflegung, eine Balkanz ausschrieb, erhielt 51 Meldungen. Was für ein Arztreproletariat muß es darnach geben! Auf dem flachen Lande herrscht aber der größte Arztemangel! — Den geistigen Proletarien geht es gerade so wie ihren Arbeitsbrüdern, sie ertragen lieber die grütesten Entbehrungen als der entwürdigenden Behandlung der ostelbischen Krautjunker sich auszusezen.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Das bisherige Mitglied des Verbandes (Zahlstelle Gebaldsbrück), Heinrich Wevers, aus Holland gebürtig, ist von den Mitgliedern obiger Zahlstelle wegen grober Vertrauensbrüche aus dem Verband ausgeschlossen. Derselbe hat Gebaldsbrück, wo er Familie hat, verlassen.

J. A.: T. h. G. o. e.

Laut Protokollbuch des Ausschusses des vorhinkrigen Tischlerverbandes ist Wevers am 10. September v. J. auf Antrag der Zahlstelle Gebaldsbrück, ebenfalls wegen Vertrauensbrüches, aus dem Tischlerverband ausgeschlossen. Wie konnte derselbe wieder Mitglied des Holzarbeiterverbandes werden und noch dazu in Gebaldsbrück?

D. R. d.

### Korrespondenzen.

Achtung! Den Arbeitern der Piasava-Zurichterei von Steidtmann u. Nagel, Hamburg-Eilbek, ist eine zehnprozentige Lohnkürzung angekündigt. Wenn eine gültige Vereinbarung bis zum Sonnabend, 23. d. M., nicht erfolgt, wird die Arbeitsniederlegung unabwendbar. Auf alle Fälle ist der Zugang fernzuhalten.

**Holzminden.** Auf der hiesigen Stuhl- und Holzwarenfabrik Bipping, Harrmann & Co. Kommandit-Gesellschaft vereinigter Sägewerke, haben die Tischler durch Birkular den Herren Unternehmern und gethan, daß sie, die Tischler, nur noch 10stündige Arbeitszeit haben wollen und jetzt um 6 Uhr Feierabend machen würden, worauf Herr Ulrich, einer der Unternehmer, und Herr Direktor Vogel von Kamm zu Kamm gingen und den betreffenden Kollegen erklärten, wenn sie ihre Unterschrift nicht zurücknehmen, sie in 14 Tagen aussöhnen müssen. Zwei Kollegen ist direkt gefündigt worden. Am 11. September waren die Kollegen im Versammlungslokal beisammen und haben beschlossen, daß wenn ihre Forderungen nicht bewilligt würden, und den beiden direkt gefündigten Kollegen von Seiten der Herren die Kündigung nicht zuzugemommen wird, sich mit ihren gefündigten Kollegen, dem ersten Bevollmächtigten Weise und dem Kassirer Schröder solidarisch zu erklären. Demzufolge haben die noch nicht gefündigten Kollegen durch Birkular gemeinschaftlich die Auflösung des Arbeitsverhältnisses angezeigt, daß sie am 23. September die Arbeit niedersetzen werden. Es legen ein Verhältnis und zehn Unverhältnisse, darunter ein Drechsler, die Arbeit nieder. Der 14-tägige Verdienst bei 11stündiger Arbeitszeit, welcher am 9. September ausgezahlt wurde, ist für je einen Kollegen in 14 Tagen M. 14, 25, 21, 26, 40, 20, 85, 22, 02, 31, 16, 29, 06, 34, 07. Die hiesigen Kollegen bitten, den Zugang nach Holzminden fernzuhalten. Sämtliche Arbeiterblätter werden um Aufnahme gebeten, damit diese Zustände den Kollegen allsorts bekannt werden.

Eugen Jacob, zweiter Bevollmächtigter.

**Ikehve.** Am Sonntag, den 3. September, fand eine öffentliche Holzarbeiterversammlung statt, in welcher Kollege Mathiesen aus Hamburg über das Thema: Die Notwendigkeit der Organisation, referierte. Die Ausführungen ertraten den Beifall der Anwesenden. Nach geschlossener Diskussion fand nachstehende Resolution einstimmige Annahme: „Die heutige öffentliche Holzarbeiterversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden und erkennt an, daß nur durch eine feste Organisation der Arbeiter im Stande ist, sich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen und erfüllen sich bereit, mit allen ihnen gesetzlich zugehörenden Mitteln alle bisher noch unorganisierten Arbeiter der betreffenden Organisation auszuführen, um mit ihnen gemeinschaftlich der Ausbeutung seitens des Unternehmers wirksam Widerstand entgegenzusetzen zu können.“ Im Punkt „Verschiedenes“ wird die Lehrlingsfrage berührt und gerügt, daß die noch fernliegenden Kollegen zum größten Theil Verherrathete sind. Es wird nachgewiesen, daß auch die Verherratheten Gutes vom Verbande zu erwarten hätten. Wenn sie auch keine Reiseunterstützung bekämen, weil sie vielleicht nicht mehr auf Reisen gingen, so erhielten sie doch auch Unterstützung in Rothzellen oder bei Ableben der Ehehälste. Mit einem energischen Appell zum Beitritt in den Holzarbeiterverband stand die Versammlung ihren Abschluß.

**Berlin.** Am 10. September hielten die Drechsler Berlins eine öffentliche Versammlung ab, in der Genosse Willarg über „die wissenschaftlichen Umläufungen und die Arbeiter“ referierte. Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrag beteiligten sich die Kollegen Dost und Carius an der Diskussion, welche darin gipfelte, die Kollegen zum festen Zusammenschluß aufzufordern. Hierauf erstattete Kollege Dost Bericht in seiner Eigenschaft als Delegierter zur Gewerkschaftskommission und unterbreitete der Versammlung eine Resolution zu Gunsten der Errichtung eines ständigen Büros der Kommission und Einführung der Kontrollmarke im Bädergewerbe. Bei der Abstimmung erfolgte einstimmige Annahme. Zum 4. Punkt der Tagesordnung gab Kollege Dost die Abrechnung der Agitationssumme für die Zeit vom 1. Januar bis 6. September 1893. Die Einnahmen betrugen M. 92,55, die Ausgaben M. 86,31, wodurch bleibt ein Bestand von M. 6,25, der inzwischen durch neue Einnahmen auf M. 10,87 gestiegen ist. Die Abrechnung vom Schönen Steff

ergab eine Ausgabe von M. 330,35 und eine Einnahme von M. 389,20, bleibt als Bestand M. 8,95. bemerkte wurde, daß die Kollegen Reibetanz, Fischle und Möbius ihre Lizenzen nicht abgeliefert haben. Besonders sei das Gebahren des Kollegen Reibetanz hierdurch festgenagelt und sämtliche politische und gewerkschaftliche Organisationen vor ihm zu warnen. Er gehört zu den Maushelden, welche sich das Vertrauen der Kollegen erschleichen, um dann dasselbe auf schmähliche Weise zu missbrauchen. Stoff, Fänke und Baran besitzen noch Bons im Werthe von M. 5, M. 3 und M. 15. Kollehn schuldet seit mehreren Jahren immer noch M. 3. Die Beitreibung der angeführten Außenstände wurde dem zu wählenden Vertrauensmann zur Pflicht gemacht. Hierauf erfolgte die Auflösung der Agitationssumission und Kollege Dost wurde zum Vertrauensmann gewählt. Unter „Verschiedenes“ kamen die Zahlstände der Götschner'schen Werkstatt zur Sprache. Der Arbeitgeber hatte für ein abhanden gekommenes Schnurschloß jedem der 7 Drechsler M. 1 abgezogen, um, wie er sich ausdrückte, den „Spizbuben“ herauszubekommen. Als die Kollegen ihre verdiente Mark verlangten, mußten sie mittan im Auktionshaus auf hören. Klage beim Gewerbeamt ist eingeleitet. Mehrere Redner sprachen ihre Bewunderung darüber aus, daß die Kollegen bei Götschner sich bisher schon haben so viel Verunglimpfungen gefallen lassen.

**Niedlingen.** Wie in so vielen Orten, so auch hier, hat sich ein Theil der hier arbeitenden Kollegen zusammengetan und organisiert, um gegen die maflose Ausbeutung energisch Front zu machen. Daß auch hier die Arbeitsverhältnisse nicht die rosigsten sind, läßt sich leicht begreifen. Besonders im heutiger Jahre, in welchem der Geschäftsgang als kein guter bezeichnet werden kann, ist es den prozessiven Unternehmern ein Leidet, die Unliebsamen auf's Pfaster zu werfen. Die uns noch Fernstehenden aus ihrem Schlaf zu erwischen, wird uns kaum möglich sein. Theilweise befinden sie sich unter den Schützenfittichen des evangelischen und katholischen Gesellenvereins, in denen die Organisatoren als Unzufriedene und Aufwiegler bezeichnet werden. Anderertheils giebt es solche Nach-Kollegen, die wohl zu der Überzeugung gekommen sind, leider es aber nicht der Mühe wert finden, mit ihren Kollegen Schulter an Schulter für die Verbesserung ihrer Lage zu kämpfen. Besonders Denjenigen, die nach einer 11—12stündigen Arbeitsdauer noch immer etwas zu thun haben, um sich bei den Meistern siebäugeln und spiechelleckerisch zu zeigen, denen möchten wir am ersten zurufen, ihr unfehlbares Benehmen zu unterlassen und mit uns geschlossen und vereint vorzugehen. Auch müssen wir Denjenigen an dieser Stelle gedenken, die seit Bestehen unserer Vereinigung die Interessen des Verbandes nach jeder Richtung hin gewahrt haben, dieselben sollen auch ferner die Bestrebungen der Organisation hochhalten, damit wir nicht der schrankenlosen Willkür des Unternehmers preisgegeben sind. Zum Schlusse sei noch betont, daß alle etwaigen Anfragen und Auskünfte über den Verband von unserem Vertrauensmann Aug. Schreitmüller gern und bereitwillig ertheilt werden. Derselbe wohnt Kohlenmarkt D 196.

**Hof a. d. Saale.** Den auswärtigen Kollegen zur Kenntnis, daß hier nach langem harren Kampf wiederum eine Zahlstelle des Deutschen Holzarbeiterverbandes zu Stande gekommen ist. Hier bestanden zur Zeit zwei Tischlervereine (Bergnungsvereine), die aber seit ihrem Bestand noch gar keinen Nutzen für die hiesigen Verhältnisse der Tischler bezweckt haben. Der ältere davon hat sich aufgelöst. Sämtliche Mitglieder sind dem Holzarbeiterverband beigetreten. Ein Bravo diesem Verein! Wir hoffen, daß dieses gute Beispiel der anderen Vereine baldigst nachahmen wird, denn, wenn die Brüderlichkeit und Freiheit vereint fortbestehen, so kommen wir niemals auf einen grünen Zweig. Denn nur mit Einigkeit können wir hier die schlechte Lage der Holzarbeiter bessern. Darum Kollegen, haltet fest zu unserem Verband und agitirt für denselben. Vereinzelt sind wir nichts, vereint eine Macht.

Adresse des Vorsitzenden: Hans Andersen, Ludwigstraße, Restauration Sac.

Reiseunterstützung wird ausbezahlt von 7—8 Abends bei unserem Kassirer Salomon Bettengel, Oberthorplatz 3.

**Wetten.** In einer am 20. Juli von der Zahlstelle Oranienburg hier veranstalteten öffentlichen Holzarbeiterversammlung gelang es uns, eine Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes zu gründen. Kollege Willarg behandelte in klarer, allgemein verständlicher Form das Thema: „Die Organisation des Kapitals und der Arbeit“. In der Diskussion forderten die Redner die Kollegen zu energischer Agitation und regem Anschluß an den Verband auf. Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung schloß die leider schwach besuchte Versammlung. Zur Erfüllung mag dienen, daß am gleichen Tage ein von den Arbeitergefangen veranstaltetes Fest stattfand, das dem Besuch der Versammlung Eintrag that.

**Siegen.** Endlich ist es gelungen, auch in der hiesigen schwarzen Gegend eine Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes zu gründen. Hier haben wir allerdings mit sehr schwierigen Verhältnissen zu rechnen, denn wir sind zum größten Theil Bürger, hier am Ort Geborene sind nicht zu bewegen, bei-zutreten; trotzdem es mit den Arbeitsverhältnissen nicht zum Besten aussieht, suchen sie ihr Heil noch immer in der Kirche. Hier bestehen 14 verschiedene Sektionen mit circa 30 Betriebsufern. Der Lohn beträgt hier durchschnittlich für Holzarbeiter M. 15—18, bei 11½ stündiger Arbeitszeit. Ansässiges Logis mit Kosten M. 10,50, wozu noch die Abgaben kommen, da bleibt nicht viel übrig. Allerdings könnte man es noch erhöhen durch Freierarbeit, was hier sehr häufig vorkommt. Hieraus werden die Kollegen ersehen, daß unsere Gegend nicht die beste ist. Wir denken jedoch, daß wir trotz alledem vorwärts schreiten; wir sind leider erst 23 Mann von circa 100 Holzarbeitern. Unser Bevollmächtigter, Schreiner J. Vanger, wohnt Möhlgrabenstr. 815, h. Verkehrslokal bei Herrn Seiffert, Bohrförde, welche alle Sonnstage von 11—12 Uhr regelmäßig Zufluchtskunst zufindet. Reiseunterstützung dasselbe Abends von 1,8—8 Uhr. Wünschenswert wäre es, daß Denjenigen, denen die Arbeiterbewegung nicht schnell genug vorwärts geht, einmal hier arbeiten, sie würden sehen, wieviel es noch zu thun giebt. trotzdem hier die Industrie vorherrschend ist. Uns geht es auch nicht schnell genug, aber man muß die Verhältnisse nehmen, wie sie einmal sind. Und solche Gegend, wie unsere, gibt es leider noch zu viele in Deutschland.

**Großenhain.** Ein Besuch an den hiesigen Stadtrath um Errichtung eines Gewerbeamtes wurde von demselben abrichtig bechieden, mit der Motivierung, es sei noch einer Aufstellung von den anhängig gemachten gewerblichen Streitigkeiten der letzten zwei Jahre ein Bedürfnis hierzu nicht vorhanden. Es sind aber viele Fälle vorgekommen, wo die Betroffenen garnicht

zum Stadtrath gingen. Um nun die Einrichtung, ein auch für die hiesige Arbeiterschaft immerhin wichtiges Institut weiter zu verfolgen, werden alle Diejenigen, welche in der oben erwähnten Zeit Differenzen mit ihren Arbeitgebern hatten, jedoch ihr Recht nicht suchten, gebeten, die Gründe, welche sie dazu bewogen haben, recht bald im Zigarren Geschäft von Friedrich Geyer u. Komp. oder in Niessche's Restaurant anzugeben.

**Nürnberg.** Das am 8. September abgehaltene Stiftungsfest des Verbandes verlief unter zahlreicher Beteiligung glänzend. Die Festrede hielt unser Vorsitzender, Röckhoff. — Ihren Wunschen um Abdruck des zum Vortrag gelangten Prologs können wir im Augenblick wegen Stoffandrangs nicht entsprechen. D. R.

**Hirschberg i. Sch.** Montag, den 4. September, fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Dieselbe war sehr zahlreich, auch von vielen indifferenten Kollegen besucht. Nachdem die Beiträge usw. entrichtet waren, ließen sich einige Kollegen aufnehmen. Es ist ein sehr großer Fortschritt, den unsere Zahlstelle im Laufe des letzten Vierteljahrs gemacht hat, da wir, bevor die Kallinich'schen Arbeiter ausgespiert wurden, eine Mitgliederzahl von 30 waren, hingegen es jetzt auf 70 gebracht haben. Die Kollegen lernten es erst kennen, welchen Zweck und Nutzen der Holzarbeiterverband hat und hoffentlich werden sich auch die wenigen, welche uns noch fernstehen, dazu bewegen lassen, in unsere Organisation einzutreten. Ferner wurde die Aussperrung der Arbeiter in der Kallinich'schen Möbelfabrik wieder einer scharfen Kritik unterzogen. In Unterhandlungen mit Herrn Kallinich konnte die Kommission bisher nicht treten, da er verreist war; auch warenjetzt seine Worte: er habe keine Arbeit und könne nicht mehr so viele Leute beschäftigen. Es ist dafür gesorgt worden, daß sämtliche Verhältnisse anderweitig Arbeit bekommen haben, während die Lebigen meistens abgereist sind. Wie fast jeder Streik sein gerichtliches Nachspiel hat, so ist es auch hier der Fall, indem schon drei Kollegen wegen Beleidigung zu Protokoll vernommen worden sind; jedoch weder der Eine noch der Andere sich etwa bewußt ist, jemals einen „Kollegen“ beleidigt zu haben. Jedoch glauben alle drei Mann, daß Herr K. hier seine Hand im Spiele hat, da sie auf feindlichem Fuße mit demselben stehen. Durch die Aussperrung haben wir dadurch einen Sieg errungen, daß die letzten am Kunstweisen hängenden Kollegen zu uns übergetreten sind. Es bestand nämlich unter den Kollegen der Krankenkasse ein Bergnungsverein, der alle vier Wochen eine Zusammenkunft auf der Innungshütte hatte. Die meisten Mitglieder dieses Vereins standen bisher dem Verbande fern, diese sind nun sammt und sonders zu uns übergetreten. Nach Besprechung einiger kleinen Bemerkungen, welche Herr Kallinich gegen den Verband ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Hamburg.** Aus Anlaß der in Ausführung des Kasseler Kongress-Beschlusses betriebenen Agitation sprachen im weiteren Verlauf derselben Kollege Helbing in Eisenach, Gera, Gotha und Weimar; Höbel in Mainz und Biebrich; Stolpe in Oschersleben, und Döbeln; Mohr in Burg, Bremerhaven und in Halberstadt; Große in Stade und Koblenz in Potsdam. In allen Versammlungen wurden den Referenten zustimmende Resolutionen gefaßt und versprochen, energisch für die Ausbreitung des Holzarbeiterverbandes einzutreten zu wollen.

### An die Zahlstellen in Hessen und Hessen-Nassau!

Im Auftrage der vorm. Agitationssumission der Schreiner für den Bezirk Hessen und Nassau erlaubt sich der Unterzeichnete zu einer Konferenz hiermit einzuladen. Dieselbe findet am Sonntag, den 15. Oktober d. J. Vormittags 9 ½ Uhr, im Saale „Zum Rebstock“ in Frankfurt a. M. statt. Die Tagesordnung ist vorläufig wie folgt festgesetzt:

1. Bericht der vorm. Agitationssumission der Schreiner.
2. Bericht der Delegirten.
3. Regelung der Agitation im Bezirk.
4. Anträge. Die Wahlen der Delegirten sollen in der Weise vorgenommen werden, daß Zahlstellen von unter 100 Mitgliedern einen Delegirten entsenden, solche von über 100 Mitgliedern für jedes weitere angegangene Hundert einen Delegirten. Es bleibt indessen kleineren Zahlstellen unbenommen, sich über Entsendung eines gemeinschaftlichen Delegirten zu verständigen. Die Kosten für die Delegationen haben die Zahlstellen der einzelnen Zahlstellen zu übernehmen. Anträge zu der Konferenz sind baldmöglichst an den Unterzeichneten einzufinden. Ebenso ertheilt der selbe jede Auskunft bezüglich der Konferenz. Mit kollegialem Gruss J. A. Bötters, Frankfurt a. M., Pfennigstraße 73, 2. Et.

## Verband deutscher Korbmacher.

### Kollegen!

Es ist an uns von mehreren Zahlstellen die Anfrage gerichtet, ob es nicht möglich ist, einen einheitlichen Tarif für Geschäfts-Transportkörbe herzustellen. Wir machen die Bevollmächtigten auf folgenden Tarif aufmerksam: 13 cm Geschäftskörbe, Höhe 39 cm, 40 g. 15 cm Geschäftskörbe, Höhe 41 cm, 40 g. 15 cm Geschäftskörbe, Höhe 57 cm, 45 g. 15 cm Geschäftskörbe, mit Griffen an der Seite, Höhe 68 cm, 60 g. 21 cm Geschäftskörbe, mit zwei Griffen oben, 75 g.

### Der Vorstand.

### Korrespondenzen.

**Berlin.** In der Septemberversammlung der hiesigen Filiale wurde beschlossen, die Spette über die Werkstatt von Holze, Oranienstraße Nr. 3, zu verhängen, weil Herr Holze einen Sozialzug von 5 Prozent unternommen, was sich die Mehrheit der Kollegen nicht gefallen ließ. Wir eruchen deshalb alle Kollegen, die Werkstatt von Holze streng zu meiden.

P. Brätschner, Bevollmächtigter, Brünnstraße 111, 6. Zt.

**Friedrichsfelde b. Berlin.** Die in unserer Mitgliederversammlung vom 16. August festgestellte Abrechnung wies eine Einnahme von M. 15,30 und eine Ausgabe von M. 14,70 auf. Dem Rücksicht wurde Rechtherheit ertheilt. Die ausserordentliche Sitzung, ob Central- oder Volksverband, konnte wegen vorgeschobener Zeit nicht zum Auftrag gebracht werden und soll dieselbe die nächste Versammlung beabsichtigen. Die Verhältnisse liegen hier im Argen. (Woran durch das fortwährende Vorzeit löst die Organisationsform auch nichts geändert wird.) D. R.

# Deutscher Tischler-Verband.

Abrechnung für das erste Quartal 1893.

Orts-Berzeichnung	Zahl der Mitglieder	Einnahme												Ausgabe															
		M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18	M. 18					
Aachen	13	19	13	—	90	19	65	—	—	20	55	—	—	7	83	—	—	6	89	1	84	16	6	—	21	—	2	62	
Alfeld	9	—	—	—	—	21	60	1	12	97	34	57	—	—	17	90	—	—	—	625	—	62	18	52	8	14	7	91	—
Arena	11	11	37	—	30	17	85	—	—	18	15	—	—	14	91	16	5	—	57	50	1	94	77	97	—	97	100	56	67
Altenburg	88	—	—	6	60	164	25	2	64	76	235	61	—	—	18	53	—	—	—	160	92	—	45	227	84	—	250	121	90
Alttona	217	136	9	—	3	39	75	—	459	75	469	55	—	—	39	91	—	—	13	77	—	50	54	18	—	—	5	62	
Amelum	25	37	50	3	—	39	30	—	—	42	30	—	—	8	94	—	—	—	10	50	—	41	19	85	—	—	18	40	—
Ansbach	18	6	35	1	50	30	—	—	79	35	31	50	—	—	19	84	—	—	27	78	1	85	49	47	—	—	100	42	2
Apemühle	40	103	2	1	50	16	80	—	—	17	10	22	—	—	8	60	—	—	5	85	1	26	18	57	—	—	20	88	—
Arnsstadt	10	31	49	—	30	16	80	—	—	59	40	—	—	10	15	—	—	19	60	1	5	30	80	—	—	40	6	93	
Aschaffenburg	41	19	86	2	10	57	30	—	—	56	85	—	—	—	—	—	—	62	75	1	30	123	5	—	32	30	87	63	
Aschersleben	29	20	88	—	90	55	95	—	—	185	85	—	—	59	—	—	—	22	31	—	70	51	13	—	18	82	—		
Augsburg	104	57	13	6	60	179	25	—	—	36	90	—	—	8	30	—	—	27	62	—	50	63	—	—	100	20	85		
Bad Cannstatt	22	5	8	3	90	33	—	—	—	28	82	—	—	34	88	—	—	38	80	—	40	56	—	—	40	42	2		
Baden-Baden	33	7	93	—	30	63	75	—	—	137	70	—	—	37	60	—	—	33	23	—	70	54	68	—	—	40	155	17	
Bamberg	51	15	74	1	80	78	90	—	—	96	75	—	—	20	75	—	—	1024	28	—	85	1195	73	113	24	700	1053	43	
Barmen	65	59	64	3	80	116	85	—	—	5062	40	—	—	67	80	97	50	5	30	18	28	—	20	41	95	30	41	52	
Basprenth	80	144	72	3	—	134	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	57	—	60	6	17	—	—	9	10	94	
Bergedorf	52	47	84	1	80	94	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	45	—	—	15	45	—	—	18	11	24	
Berlin	2118	—	—	135	30	2926	50	3	60	5062	40	—	—	29	47	—	—	2	25	47	67	—	20	120	17	—	59	14	
Bernburg	35	59	77	1	50	52	20	—	—	53	70	—	—	—	—	—	—	—	—	10	87	2	17	14	14	—	30	50	
Berchingen	8	7	30	—	—	15	90	—	—	47	70	—	—	—	—	—	—	—	11	45	2	28	65	13	—	15	44	—	
Bentheim	39	64	2	3	60	44	10	—	—	42	80	—	—	9	50	—	—	—	—	—	14	50	—	97	17	97	—	9	17
Biebrich	18	18	39	—	90	41	40	—	—	138	90	—	—	47	30	—	—	—	—	—	47	67	—	20	12	17	—	24	61
Bielefeld	75	40	41	2	70	136	20	—	—	—	—	—	—	1	10	—	—	3	—	—	10	87	2	17	14	14	—	30	94
Bienenmühle	18	17	69	—	90	31	5	—	—	31	95	—	—	—	—	—	—	11	87	—	80	23	9	—	19	41	—		
Bingen	16	22	87	1	50	31	20	—	—	32	70	25	—	48	40	—	—	32	45	—	50	40	8	—	80	10	88		
Blankenburg a. S.	38	86	14	—	60	71	70	—	—	72	30	—	—	22	75	—	—	25	10	1	50	49	35	—	109	9	30		
Böckum	25	29	79	—	30	50	40	—	—	50	70	—	—	31	55	—	—	17	65	—	35	49	55	—	—	30	94		
Bodenheim	15	6	23	1	50	33	90	—	—	55	40	—	—	87	10	42	—	4	—	—	34	3	65	—	—	5	50		
Bodenheim	54	31	66	2	10	97	20	—	—	99	30	—	—	140	—	62	50	—	9	51	—	50	94	95	—	15	41	—	
Bonn a. Rh.	52	13	1	—	90	92	70	—	1	40	95	—	—	62	50	—	—	52	98	1	40	91	6	—	15	17	6		
Brae a. d. W.	13	2	85	1	20	27	15	—	—	28	35	—	—	44	—	—	—	5	29	33	—	24	33	—	11	96	—		
Bremdenburg a. d. S.	78	27	47	4	20	151	35	—	—	155	55	—	—	36	68	—	—	52	98	1	40	189	85	—	225	1	56		
Bremdenburg	230	55	96	2	40	358	5	—	—	360	45	—	—	64	28	—	—	1	16	—	90	9	56	—	—	1	56		

## Orts-Verzeichniß

	G i n n a h m e												A u s g a b e												U n d i e S e r b o n s t o f f e e i n g e f a n d t			U n d i e D r i e b e h a l t e n																			
	B a f t d e r M i t g l i e d e r			M. B e s t a n d v o m M. 1. 18			M. B e t r i t t s g e b.			M. S e i t r a g e			M. G o n s t i g e G i n n a h m e n *)			G e s o m m t. G i n n a h m e n			Z u r i c h u f f			R e i s e . U n t e r f ü h r u n g			M. G e m i t t e l t e n U n t e r f ü h r u n g			G a l b o f ü r 2. D u. 1893			1 3 5 % V i n t e r h e i l v o r S o z i a l a f f a			G e l a n g t . V i n g a b e (•)			G a l b o v o m 4. O k t. 1892			G a l b o v o m M. 1. 18			U n d i e S e r b o n s t o f f e e i n g e f a n d t			U n d i e D r i e b e h a l t e n	
	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18	M. 1. 18														
Gießen.	35	22	69	1	50	59	70	—	—	61	20	—	—	1	54	24	80	—	—	—	—	20	90	—	—	45	20	—	—	38	69																
Gleiwitz	—	—	—	—	270	46	65	—	—	49	35	—	—	2	21	6	80	—	—	—	—	154	9	74	13	—	—	—	—	—	—	—	—														
Glogau	30	—	—	—	—	30	—	—	—	30	—	—	—	15	20	—	—	70	—	—	—	16	34	1	15	28	63	13	—	3	55																
Glücksstadt	16	12	—	—	—	—	—	—	—	42	15	—	—	11	44	—	—	—	—	—	—	10	50	—	75	26	45	—	—	43	36																
Göppingen	18	27	95	—	90	41	25	—	—	667	20	—	—	22	79	30	—	5	30	—	—	229	85	2	35	290	29	—	—	393	56																
Görlitz	370	393	56	10	50	65	670	—	—	73	20	—	—	34	44	—	—	—	—	—	—	25	41	2	40	62	25	—	27	6																	
Göttingen	35	41	11	—	60	72	60	—	—	53	10	—	—	25	84	—	—	—	—	—	—	17	85	1	83	45	52	—	—	30	59																
Gotha	26	37	1	2	10	51	—	—	100	95	—	—	3	16	—	—	—	—	—	—	10	92	—	68	34	50	—	—	55	80																	
Grabow	52	53	70	2	40	98	55	—	—	34	50	—	—	3	58	—	—	—	—	—	—	15	91	—	85	20	34	—	—	47	74																
Greiz	34	—	—	3	30	31	20	—	—	46	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																
*Großenhain	27	23	28	—	90	45	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	74															
Grünberg	12	3	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	4	—	—	—	—	—	—	39	55	—	45	55	4	—	100	—	27	24															
Guben	63	68	13	1	20	112	95	—	—	114	15	—	—	15	4	—	—	—	—	—	—	24	63	—	20	60	17	9	25	—	6	3															
Güstrow i. M.	49	—	—	5	10	70	35	—	20	75	45	—	—	32	34	—	3	—	—	—	—	—	31	35	1	—	50	87	—	60	—	19	30														
Hagen	47	38	32	2	10	89	55	—	—	91	85	—	—	18	52	—	—	—	—	—	—	24	52	—	80	47	76	—	—	55	39																
Halberstadt	42	40	70	2	40	70	5	—	—	72	45	—	—	22	44	—	—	—	—	—	—	24	52	—	80	47	76	—	—	55	39																
Halle a. S.	63	23	93	2	70	217	20	—	—	219	90	—	—	115	39	—	—	—	—	—	—	76	3	—	50	191	92	—	—	51	91																
Hamburg	1543	636	86	31	20	2458	95	—	—	2490	15	—	—	80	62	—	80	20	—	—	—	—	860	65	9	85	1031	32	—	1619	65	476	4														
Hameln	31	—	—	1	20	49	65	—	—	50	85	20	—	19	3	—	—	—	—	—	—	17	39	—	40	36	82	6	56	—	27	47															
Hamm	30	—	—	2	70	55	5	—	—	57	75	30	—	10	20	73	10	—	—	—	—	—	19	28	—	55	92	93	5	2	—	—	88	52													
Hanau	67	123	56	5	40	104	70	—	—	110	10	—	—	32	66	—	—	—	—	—	—	36	65	—	83	70	14	—	—	75	—	57	15														
Hannover	467	200	47	14	40	795	90	5	4	814	35	—	—	126	60	—	—	—	—	—	—	278	57	—	250	407	67	—	—	550	—	57	73														
Harburg	103	35	94	3	60	180	75	—	—	184	35	—	—	70	59	—	—	—	—	—	—	63	27	1	70</																						

## Ortsverzeichnis

	Ortsverzeichnis	G in n a h m e												A u s g a b e															
		Zahl der Mitglieder				Belehrung vom vorigen Quart.				Beiträge				Gesamteinnahmen				Gesamtausgabe				Gesamtzufluss				Gesamtzufluss vom 4. Quart. 1892			
		M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	
Öhlau	4	4	45	—	—	6	45	—	—	6	45	—	—	60	—	—	2	26	—	15	3	1	—	—	—	—	7	89	
Öhligs	6	14	2	—	—	11	70	—	—	11	70	—	—	454	—	—	4	10	—	75	9	39	—	—	—	—	16	83	
* Öhrnla	18	—	—	30	—	22	95	—	—	23	25	—	—	2380	—	—	8	5	122	9	27	1	75	—	—	8	25		
Ölbenburg i. Gr.	50	43	3	—	210	88	35	—	90	45	—	—	1	—	—	80	93	185	56	58	—	74	50	240	—	398			
Öldehoe	4	37	15	—	60	31	35	—	31	95	—	—	950	—	—	7	46	57	10	3	—	12	—	—	15	15			
Öranienburg	20	16	98	—	90	21	30	—	71	85	—	25	6173	—	—	2515	155	88	49	—	—	10	98	12	17	22	33		
* Öjihöf	13	10	93	—	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	83	
Ösnabrück	35	12	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	59	
Österode a. d.	—	19	83	—	90	29	10	—	—	30	—	—	1924	—	—	1020	40	29	84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Öxheim	14	23	43	—	—	15	45	—	—	1545	—	—	790	—	—	541	60	13	91	—	—	56	60	4	54	—	7450		
Öxen	10	8	60	—	—	41	70	—	—	4410	—	—	2436	—	—	1460	70	39	66	—	—	36	—	—	745	—	885		
Ötterne	23	3	11	—	240	—	—	—	—	9480	—	—	302	—	—	3161	40	62	3	—	—	35	—	—	772	—	1515		
Öttersheim	55	9	95	—	450	90	30	—	2730	—	—	1755	—	—	883	—	—	2638	—	—	30	4	92	—	—	2769	—	492	
Öttnedberg	14	4	30	—	210	25	20	—	8445	—	—	740	—	—	2652	86	34	78	2784	70	—	10829	3111	2456	—	—			
* Ötten	50	47	92	—	270	75	75	6	11655	11950	—	4635	—	—	4049	120	4199	2784	10511	—	—	10829	3111	2456	—	—			
* Öttenhappel	50	58	29	—	90	107	70	10	11655	11950	—	5063	—	—	3770	150	8988	—	70	515	—	60	4	23	—	515			
Öttdömm	60	91	38	—	180	51	30	3	53	6060	—	2594	6	—	2080	35	5055	—	1466	—	—	1466	423	—	—	—	—		
Öttes	27	44	99	—	180	63	45	—	6525	6960	—	970	—	—	699	65	1724	—	2535	—	—	2535	—	5966	—	—			
Öttenhau	26	16	44	—	150	51	30	20	6095	6390	—	1380	—	—	1995	215	498	—	6560	6560	—	6560	5832	—	—	5832	—		
Öttenberg	30	22	93	—	120	59	40	—	2035	2350	—	350	—	—	778	180	2935	—	2222	—	—	2222	—	2431	—	—			
* Öttenberg	8	73	—	90	19	95	—	1995	22665	—	445	—	—	956	60	1355	—	1366	1690	—	1690	744	—	—	744	—			
* Öttenhöf	54	65	60	—	390	59	40	—	6090	6390	—	1592	—	—	7912	185	825	—	4045	4045	—	4045	2085	—	—	2085	649		
* Öttenhöf	35	—	—	390	57	—	—	1575	10035	—	55	—	—	360	—	—	4926	121	9037	—	80	80	—	80	10997	—			
* Öttenhöf	9	12	15	—	90	14	85	—	1095	14340	—	3990	—	—	1116	20	1636	—	4164	4164	—	4164	2163	—	—	2163	46		
* Öttenhöf	15	9	85	—	210	58	35	—	6045	11855	—	1592	—	—	1575	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5286		
* Öttenhöf	8	8	89	—	90	140	70	—	11855	14340	—	2231	—	—	956	60	1252	2	145	145	—	145	13210	—	—	13210	2931		
* Öttenhöf	119	175	47	—	60	226	5	—	22665	2388	—	445	—	—	1644	5	15	85	—	—	1794	—	—	1794	2946	—	—	2946	2364
* Öttenhöf	24	29	46	—	80	46	95	—	6375	645	—	174	4	—	2232	1	5	41	—	—	4041	—	—	4041	140	—	—	140	1249
* Öttenhöf	30	31	19	—	30	69	—	3	20	71	5	—	4126	—	—	2415	—	—	6541	—	—	140	—	—	140	1249	—		
* Öttenhöf	49	146	90	180	69	—	—	—	2085	225	5	—	1592	—	—	730	50	780	—	8	89	—	—	8	89	—	—	89	32
* Öttenhöf	11	2	72	120	41	70	—	50	4345	5160	—	2340	—	—	1460	125	3177	—	1177	1177	—	1177	393	—	—	393	32		
* Öttenhöf	22	11	69	120	41	70	—	50	4350	4440	—	930	—	—	1765	110	4215	—	1110	1110</									

## Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse.

### Einnahme.

Beitrittsgehalt und Beiträge von Einzelmitgliedern	M. 1698,95
Zurückgezahlte Reiseunterstützung	5,10
Bom Verein der Musikinstrumentenarbeiter in Leipzig beim Übertritt zum Verband	50,-
Dekl. vom Schreiner-Verein in Kaiserslautern	31,82
Bom Verlag der "Neuen Tischler-Zeitung".	2000,-
Für Protokolle	45,20
" Reisehandbücher	2,10
" eingelagtes Porto.	2,35
" Zeitungsabonnement von Nichtmitgliedern	332,22
Summa M. 4167,74	
Hierzu von den Zahlstellen eingesandte Überweisungen	" 15075,45
Summa M. 19248,19	
<b>Ausgabe.</b>	
Reiseunterstützung auf Buch Nr. 1852 M. 1,-,	
Nr. 2491 1,50, Nr. 5752 - 80, Nr. 5987 1,-,	
Nr. 6798 2,-, Nr. 7930 2,-, Nr. 9943 - 90,	
Nr. 10545 - 60, Nr. 11216 3,-, Nr. 11312 3,-,	
Nr. 12154 - 90, Nr. 12617 2,50, Nr. 12774 1,80,	
Nr. 15856 2,-, Nr. 22420 1,-, Nr. 36911 1,-,	
Nr. 88118 - 45, Nr. 41792 1,-, Nr. 43891 2,-,	
Nr. 43549 2,31, Nr. 43804 6,-, Nr. 46230 - 60,	
Nr. 48876 1,-, Nr. 49256 - 90, Nr. 49267 1,-,	
Nr. 50007 5,-, Nr. 50702 - 90, Nr. 50848 3,-,	
Nr. 50923 1,-, Nr. 52563 2,50, Nr. 54646 1,40,	
Nr. 54852 2,-	M. 56,06
Für Rechtschutz	300,-
" Agitation	199,85
die "Neue Tischler-Zeitung"	0,-
Druckkosten für 25 000 Exemplare Statistik.	670,-
Sonstige Druckerbeiten	311,-
Für Buchbindarbeiten	385,71
" Quittungsmarken	125,-
" dts. Gummistempel	18,05
Schreib- und Tadtmaterial	111,47
Beitrag zur Altersversicherung	14,40
Zeitschriften-Abonnement	2,50
Für Bureau-Miete und Reinigung	67,50
Porto für Korrespondenz und Materialversand	466,94
Geldsendungen	11,20
Transporto.	4,65
Gehalt des ersten Vorsitzenden	450,-
" zweiten	360,-
Kassiers	375,-
Entschädigung an Vorstands- u. Ausschußmitglieder	27,-
Für Schreibhülse	288,-
Bureaubedarf und Dienstleistungen	13,41
Heizung und Beleuchtung	21,45
Summa M. 12858,69	
Hierzu an Zahlstellen gesandte Zuschüsse	986,90
Summa M. 13845,59	
Bestand vom 4. Quartal 1892 . . . M. 16177,89	
Einnahme im 1. . . . . 1893 . . . . . 19243,19	
Summa M. 35421,08	
Ab Ausgabe . . . . . 12845,59	
Bleibt Bestand pro 2. Quartal M. 21575,49	

## Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

**Die Macht der geschlossenen Organisation.** Die Gläser in Zürich, von welchen 95 Prozent organisiert, haben ohne Streik in den am meisten in Betracht fallenden und darum auch streitbarsten Punkten eine 25—30prozentige Lohnerhöhung durchgedrückt. Die Sache stand sehr ernst, doch hat die Macht der strommen Organisation der Glasergehilfen die Meister zum Nachgeben gezwungen.

**Arbeitsniederlegung.** Wegen starker Beringerung der Gedinglhöhre hat auf dem Steinkohlenwerk "Herrschels Erben" in Bottwa die gesamme Belegschaft die Arbeit eingestellt. Einzelne Bergleute sollen, trotz fleißiger Arbeit, in den letzten Schichten nur 80 Pf. bis M. 1 verdient haben. Es handelt sich hier lediglich um einen Lokalstreit, der auf andere Gruben kaum überspringt und voraussichtlich bald beendet sein wird. — Eine im Hofsauer Bezirk abgehaltene Bergarbeiterversammlung beschloß, dem Reichskanzler die Bitte zu unterbreiten, daß Ausnahmestellungen bezüglich der Sonntagsruhe im Bergbau nicht zugelassen werden. Diejenigen Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Bergbau seien durchaus nicht zu weitgehend.

**Verlängerung der Arbeitszeit und Herabdrückung der Löhne** gehen stets Hand in Hand. Schichtlöhne von einer Mark sind tatsächlich nur hinreichend, das Leben zu fristen. Von einer den natürlichen Bedürfnissen entsprechenden Ernährung kann da nicht mehr die Rede sein.

**Der Ausstand der englischen Bergleute** ist noch nicht abzuheben. Die Bergarbeiter von Lancashire und Cheshire haben sich in geheimer Abstimmung mit großer Majorität für die Fortsetzung des Ausstandes ausgesprochen.

**Der Bergarbeiterverband** der nordfranzösischen Arbeiter hat am 10. d. J. einen Kongress abgehalten und beschlossen, eine 10prozentige Lohnerhöhung sowohl für die unter als über Tag Arbeitenden zu verlangen. Die Ablehnung der Forderung soll mit dem Ausstand beantwortet werden. Der Verwaltungsrath der Kohlenwerke in Lens lehnte die Forderungen der Arbeiter ab. Nun wird wohl der Tanz losgehen. Eine Abstimmung der belgischen Bergleute des Vorlage betrifft der Riedertlegung der Arbeit kann als unentchieden bezeichnet werden, da sich kaum die Hälfte der Bergarbeiter an derselben beteiligt hat.

**Arbeiterentlassungen** in umfänglichem Maße werden aus den sächsischen Textilindustriebezirken gemeldet. Ursache ist die Aufhebung der russischen Lieferung infolge des ausgebrochenen Krieges.

**Deutschender Ausstand.** In Wien, in der Möbelindustrie von Schum, haben die Arbeiter eine Erhöhung der Höchstlöhne bis zu 20 Prozent, pünktliche Auszahlung des Wochenlohnes, sowie menschliche Behandlung verlangt. Zugang ist fernzuhalten.

## Bilanz.

### Einnahme.

Bestand vom 4. Quartal 1892:	
Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 12547,10
Bei der Hauptkasse . . . . .	" 16177,89
	M. 28724,99
Beitrittsgehalt:	
Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 896,10
Bei der Hauptkasse . . . . .	" 58,70
	949,80
Beiträge:	
Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 31236,27
Bei der Hauptkasse . . . . .	" 1645,25
	82881,52
Sonstige Einnahmen:	
Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 173,94
Bei der Hauptkasse . . . . .	" 2468,79
	2642,73
Saldo von Zahlstellen für das 2. Quartal 1893	" 212,90
Summa M. 65411,94	
<b>Ausgabe.</b>	
Reiseunterstützung:	
Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 6776,07
Bei der Hauptkasse . . . . .	" 56,06
	6832,13
Gemaßregeltenunterstützung bei den Zahlstellen	" 435,50
Rechtschutz:	
Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 445,48
Bei der Hauptkasse . . . . .	" 300,-
	745,43
Agitation:	
Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 111,50
Bei der Hauptkasse . . . . .	" 199,85
	310,85
Nothfallunterstützung bei den Zahlstellen	" 175,-
Sonstige Ausgaben:	
Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 23,64
Bei der Hauptkasse . . . . .	" 89,05
	112,69
35 p. 3. Anteil der Lokalfässer	" 10685,79
Für die "Neue Tischler-Zeitung"	" 8580,-
Druck- und Buchbindarbeiten, Marken und Stempel	" 1509,76
Gehälter, Entschädigung an Vorstands- und Ausschüttungsmittel und für Schreibhülse	" 1500,-
Diviserer Bureaubedarf, Heizung und Beleuchtung	" 34,86
Sonstige Verwaltungskosten:	
Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 330,86
Bei der Hauptkasse . . . . .	" 589,61
	920,47
Saldo der Zahlstellen vom 4. Quartal 1892	" 312,20
Bestand pro 2. Quartal 1893:	
Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 11681,77
Bei der Hauptkasse . . . . .	" 21575,49
	38257,26
Summa M. 65411,94	

## Abschluß.

### Einnahme.

Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 32519,21
Bei der Hauptkasse . . . . .	4167,74
	<b>Summa M. 36686,95</b>

### Ausgabe.

Bei den Zahlstellen . . . . .	M. 19295,99
Bei der Hauptkasse . . . . .	" 12858,69
	<b>Summa M. 32154,68</b>

**Die Revisoren:**  
Gustav Schulz, Georg Maurer, Wilhelm Müller.

Durch Verschmelzung der 4 Organisationen in den Holzarbeiterverband und die hieraus erwachsenen umfangreichen Arbeiten war ein rechtzeitiges Fertigstellen der vorstehenden Abrechnung unmöglich; aus dem gleichen Grunde und weil uns bis jetzt eine ganze Anzahl Einzelabrechnungen noch nicht zugänglich sind, läßt sich die Abrechnung der einzelnen Organisationen nicht genau feststellen. Wir bitten daher, diese Abrechnungen freundlichst entwidrigt zu wollen.

Wie aus der Abrechnung ersichtlich, ist die Mitgliederzahl einschließlich der Einzelmitglieder um zirka 1200 gestiegen, welche Summe der ersten Ausdehnung der Zahlstelle Berlin zuzuschreiben ist, während im übrigen die Mitgliederzahl die gleiche blieb, wie im vorigen Quartal.

Die Reiseunterstützung im Gesamtbetrage von 6882 M. hat gegenüber dem vorigen Quartal um 454 M. abgenommen und ist um 2046 M. geringer als im 1. Quartal des Vorjahrs, und auch der Prozentsatz sowohl der Meistenden von der Gesamtmitgliederzahl wie auch der Summe gegenüber der Einnahme ist wesentlich zurückgegangen.

Es wurden im 1. Quartal 1345 Mitglieder unterstellt mit 6832 M. 18 Pf. oder im Durchschnitt mit je 5 M. 8 Pf. gegenüber 7 M. 66 Pf. im 1. Quartal des Vorjahrs.

Es erhielten 263 Mitglieder je bis 1 M. Unterstützung, 185 Mitgli. über 1—2 M., 157 über 2—3 M., 109 über 3—4 M., 187 über 4—6 M., 140 über 6—8 M., 96 über 8—10 M., 69 über 10—12 M., 66 über 12—15 M., 43 über 15—20 M. und 16 über 20—30 M. Unter den Unterstützten befinden sich 12 Mitglieder ausländischer Organisationen mit zusammen 12 M. 50 Pf. Unterstützung.

Mit Gruß und Handschlag

Carl Kloß, 1. Vorsitzender.  
A. Böhme, Kassirer.

In Lemberg freien sämtliche Bauarbeiter. Über diesen Ausstand wird berichtet: Sonntag, den 3. September, um 9 Uhr früh, fand die seit einigen Wochen angekündigte Versammlung der Maurer, Zimmerleute und Steinarbeiter statt. Etwa dreitausend Genossen waren anwesend. Es wurde einstimmig beschlossen, vom 4. September anfangen, die Arbeit einzustellen, da die Meister und Baumeister auf folgende Postulate nicht eingehen wollen: 1. Gehaltblindiger Arbeitstag, 2. Abschaffung der Aufforderarbeit, 3. Bestimmung eines Minimallohnes für Maurer und Zimmerleute mit 2,50 fl. Am 4. September wurde die Arbeit überall eingestellt; es wurde ein Zug durch die Stadt veranstaltet, welcher imposant aussah, da über 5000 Arbeiter daran teilnahmen. Das provokierende Benehmen der Polizei wurde schon in der Versammlung scharf kritisiert, was den Erfolg hatte, daß sie uns mied und nicht provozierte. — Die Forderung des Achtstundentages, welche die Wiener Bildhauer an ihre Unternehmer gerichtet haben, ist bis jetzt von 140 Firmen vollständig bewilligt worden. 130 Geblüten befinden sich noch im Auslande. Die Streikenden rechnen sicher auf die Thatkräftige Hilfe ihrer auswärtigen Kollegen.

Die denkbar traurigsten Miss- und Gewerbsverhältnisse in der gesamten Rauchwarenbranche Wiens sind die der Reerschaumbildhauer, welche durch eine vollendet ausgebildete Haushaltswirtschaft die Arbeiter in ein aller Zivilisation hohnsprechendes Elend und Entniedrigung versetzt, denn ein solcher Bildhauer verdient im Durchschnitt nicht ganz sechs Gulden pro Woche, ein Lohn, der zum Verhungern alle Eigenschaften besitzt, und dieser Lohn kann nur mit unihervoller Anstrengung und anhaltender Arbeitszeit, die weit über das menschliche Maß hinausreicht, verdient werden.

Jahre lang waren wir bemüht, eine feste Organisation unter den Reerschaumbildhauern aufzubauen, was uns aber trotz des tiefen Elends, das uns ersparte, nie gelingen wollte, da nur die eigenartigen Produktionsverhältnisse unserer so sehr verwerflichen Haushaltswirtschaft dies verschuldeten, denn die größte Anzahl dieser Arbeiter waren durch ihren isolierten Zustand von einander getrennt und daher für eine gewerbliche Bewegung fast unzugänglich; Dank unserer Ausdauer und Energie gelang es doch, alle Hindernisse mit Erfolg und Entscheidlichkeit zu überwinden.

Es sind bereits vier Wochen vergangen, daß wir einen erhöhten und einheitlichen Preisfaktor bezüglich der Bildhauerarbeiten an die Arbeitgeber ab sandten, wo sich alle derselben durch ihre Unterschrift zusammensetzten, aber ihre Worte waren eben nicht ihre Handlungen, denn jeder Tag bringt uns neue Kämpfe, wobei sich Streiks und Boykotts mehren, deren Ende gern nicht absehbar ist. Um unseren Zweck durchschlagend erreichen zu können, haben wir uns zur Aufgabe gemacht, eine Konzentration der Arbeit sowie der Arbeiter in einem einzigen Körper zu vereinigen, um unsere Errungenheiten zu bewahren und zugleich die Haushaltswirtschaft mit allen ihren sozialen Nachtheilen beseitigen zu können. Zu diesem Zweck haben wir am 1. September d. J. die Konzentration von vierzig Bildhauern, ungefähr die Hälfte der Gesamtzahl, im Konsolidierungspunkt

jedoch mit Ausschluß der Selbstproduktion eröffnet, und zwar wurde dieser Körper als "Zentralgruppe", mit in harmonischer Fühlung stehenden "Zweiggruppen" formiert, und sofern es die Mittel und Lokalverhältnisse gestatten, werden sämtliche Gruppen mit der Zentralgruppe verschmolzen. In diesem vereinigten Körper, wo Schutz gegen Arbeitsnot, Gemeinschaft und Gerechtigkeit die Grundfundamente bilden, werden wir zum Siege gelangen.

Genoss

Stellen vor dem Ausgießen durch Auslegen von glühenden Eisenstäben gut erwärmt werden.

**Über Eischränke.** Zu den beliebtesten Gegenständen unserer heutigen Haushaltung gehört auch der Eischränk; derselbe hat sich, namentlich in den letzten Jahren, zu einem bedeutenden Fabrikations- und Handelsgegenstande emporgehoben; er verdient und erfährt deshalb auch in den Fachkreisen allgemeine Beachtung.

Es ist ja allgemein bekannt, daß das Eis eine gewisse Menge Kälte gebunden hat, und es gibt diese Kälte erst dann ab, wenn es schmilzt. Der Zuwachs des Eisstocks ist nun also der, diese Kälte so lange als möglich zu erhalten. Das kann nur geschehen, wenn die Schranktüren gut schließend gearbeitet und die doppelten Wandungen des Schrankes mit dem geeigneten Material, also dem schlechtesten Wärmeleiter ausgefüllt sind. Nach den gemachten Erfahrungen eignet sich hierzu am besten die Schlackenwolle, welche allerdings den Nachteil hat, daß sie sehr teuer ist und den Schrank unübersichtlich macht. Schlackenwolle verarbeitet sich auch schlecht, da sie dem Arbeiter Augen und Haut gefährdet. Richtig der Schlackenwolle ist Häcksel (kurz geschnittenes Stroh) das bewährteste Material. Asche, Tork, Eisgepäckne usw. haben sich nie bewährt, teilweise wegen ihrer Eigenschaft, Feuchtigkeit anzuziehen, und des dadurch vermehrten Geruchs und Klovers, teilweise deswegen, weil Asche und Tork zusammenfallen und schließlich nur noch den halben Raum ausfüllen. Man hat auch schon versucht, Schränke ganz aus Metall, ohne jede Füllung, herzustellen, die Resultate sind aber ebenfalls ungünstig ausgefallen.

Erster entsteht die Frage: Wo soll der Eisbehälter angebracht sein? Nach theoretischer Berechnung oben, nach praktischer Erfahrung an der Seite, oder bei zweitürigen Schränken in der Mitte? Eisbehälter, welche oben angebracht sind, haben den Nachteil des Abtropfens von Schweißwasser. Letzteres ver-

dirbt die Speisen und läßt zum Beispiel bei rohem Fleisch dunkelblaue Flecken zurück. Alle Einrichtungen zum Absaugen des Schweißwassers haben Nachtheile im Gefolge. Nach unten führende Rohrchen brechen leicht ab und geben unnötige Schmutzwinkel im Schrank. Bei Aufgangsschalen mit Filzplatten müssen leichte täglich gewaschen werden, um Geruch zu vermeiden. Eisbehälter, oben angebracht, nehmen, außerdem noch den bequemsten Raumtheil im Schrank ein.

Womit sollen die Innentüren des Eisstocks bekleidet sein? ist eine andere Frage. Als das am besten bewährende Material wird Zink verwendet. Nickelblech wäre wohl vorzuziehen, doch stellt sich dasselbe ungünstiger und erschwert den Verkauf. Man hat auch hierin wiederholte Versuche gemacht, die Eischränke mit Marmor, Steingut, Glas oder emailierten Platten zu bekleiden. Der Erfolg scheiterte aber entweder an unzureichenden Verdichtungsmitteln, Zersetzen der Platten und Einfügen von Feuchtigkeit oder endlich Ablösen des Emails. Man ist also bei der Verwendung von Zink geblieben. Auch muß der mit Zink ausgeschlagene Eisstock je nach Bedürfnis ausgewaschen und trocken gerieben werden.

Eisparende Schränke sind nur solche, welche vermöge rüttiger Ausfüllung der doppelten Wände und gut schließender Fuge im Stande sind, die kalte Luft lange zu behalten. Wie schon bemerkt, zieht das Eis erst dann Kälte ab, wenn es schmilzt; ob sich das Eis oben oder an der Seite befindet, bleibt sich hierbei ganz gleich. Einen ungünstigeren Vortheil haben Eischränke mit seitlichem Eisbehälter gegen die oberen, weil sich die Luftventilation besser regeln läßt. Die am seitlichen Eisbehälter ausstrahlende Kühle wirkt unmittelbar bis über die Mitte des Innenraumes, senkt sich und hebt die an die dem Eisbehälter gegenüber liegende Wand gedrückte erwärmte leichtere Luft hoch und zwingt sie zum Austritte durch eine oben angebrachte Ausgangsöffnung. Diese wärmere Luft

kann aber erst dann austreten, wenn andere Luft zugeschafft wird. Man bringt deshalb an der entgegengesetzten Seite, wo die Ableitung stattfindet, eine Öffnung unten für die Luftzuführung an, um eine vollständige Luftbewegung im Schrank zu erzielen. Durch den Wechsel der Luft auf diese Weise wird jede erwägte Pilzbildung an den Speisen verhindert.

Die in vorgedachter Weise ausgeführten Eischränke haben sich durch Jahre lange Erfahrung auf's Beste bewährt. Tägliches Nachfüllen von Eis und Reinlichkeit im Eisstock tragen dazu bei, die Vorteile und Annehmlichkeiten dieses Wirtschaftsgegenstandes zu erhöhen.

### Briefkasten der Redaktion.

**Poppard, H. N.** Wenn Sie nach der achtjährigen Arbeit im Einverständnis mit dem Meister das Arbeitsverhältnis gelöst haben, dann können Sie klagen, das heißt auf den Mehrbetrag, der nach dem dort gebräuchlichen Lohnsatz und der erhaltenen Abschlagszahlung besteht. Wollte der Meister Sie aber nicht gutwillig gehen lassen, so steht demselben die Geltendmachung eines Schadenerlasses zu, wozu auch Ihr jetziger Arbeitgeber angehalten werden kann. Nachdem das Arbeitsverhältnis durch das "Geben und Nehmen" von Arbeit beiderseits eingegangen ist, besteht für beide Theile, wenn nichts Anderes vereinbart ist, die vierzehntägige Kündigung.

### Briefkasten der Expedition.

**Gössfeld, T. und H. M.** 0,80 zur Unterstützung an freiende Korbmacher Hamburgs durch Böhne, Stuttgart, erhalten und an kompetenter Stelle abgeliefert.

**Düsseldorf, Ph. J.** Betrag von M. 1 ist hier eingegangen.

### Veranstaltungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik kostet jede Seite 10 Pf.)

**Altona.** Am Dienstag, den 26. Sept., Abends 8½ Uhr. Tagesordnung: 1. Vortrag vom Kollegen Koerner. 2. Evangelien. 3. Verschiedenes.

**Hamburg.** Deutscher Holzarbeitervereinigung am Donnerstag, den 28. d. Mon., Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Peters, Karmapp Nr. 19. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Verschiedenes. Der Eintritts-

**Freiburg i. Schles.** Sonnabend, den 30. September, im Rathaus „Zum goldenen Adler“. Die Mitglieder werden dringend erinnert, besonders zu ergründen wegen sehr wichtiger Angelegenheit! Mitgliedsbücher müssen unbedingt mitgebracht werden. Der Eintritts-

### Anzeigen.

Anzeigen, welche in die laufende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen spätestens Dienstags Vormittags in unseres Händen sein.

### Deutscher Holzarbeiterverband.

**Döhren.** Unsere Herberge befindet sich in der Bergstraße (Central-Herberge). Der Betriebszettel Nr. 2 lange möglt. Kostenrechnung 6. Pf. d.; dieselbe zahlt auch Reiseunterhaltung usw.

**Stuttgart.** Ber. Jul. Schmidt, Weberstraße 10; Dr. H. Spengler, Oberhoferstraße 47; H. Schuhm. zum Samm. A. Schäfers & Cie, Stuttgart. B. & C. Säfferer, Kielsgasse 12—1 und Abends von 7—8 Uhr.

**Leipzig.** Der Arbeitsnachweis und das Berichtsbüro der Stellmacher befinden sich jetzt 1. Semester im Universitätsstall, Ritterstraße Nr. 7.

**Magdeburg.** Die Herberge der hiesigen Holzarbeiter befindet sich bei Herrn Fritz Grothum, Kleine Pfaffenstraße 15, 16.

### Aufforderung!

Das Mitglied des Holzarbeiterverbandes (Nr. 5860) Jean Green, will erzählt, daß Frau der hiesigen Bibliothek Nr. 61 eingezogen sei.

Zahlstelle Bamberg 1. 2. 5. 28.

### Deutscher Holzarbeiterverband.

Zahlstelle Bergedorf.

### Erstes Stiftungsfest

am Sonnabend, den 30. Sept. 1893, im Lokale des Herrn Dr. Dr. Ernst Schröder.

Zeitung: 5 Uhr Abende.  
Alle Kollegen der umliegenden Jahrtäler werden herzlich eingeladen.

Nr. 1. 200.—Das Beitrags-

### Oberndorf am Neckar.

**Fest des ersten Stiftungsfestes**  
am Samstag, den 30. September,

Abends 8 Uhr,

im Gasthaus „Zum Schützen“, bestehend in Konzert, kom. Vorträgen, lebenden Bildern, Feierrede und Tanz. Alle Kollegen sind freudig eingeladen. [M. 1.85] Das Festkomitee.

Sieghut 2 Korbmachergejellen auf gemalte Arbeit bei F. H. Bartels, Korbmacher, Lübeck, Unter-Torstraße 77.

Ein tüchtiger  
**Korbmacher-Geselle**  
am Gesellearbeit findet dauernde Beschäftigung bei  
H. Zwirner,  
Breslau, Ottostraße Nr. 2.

**Bei Bedarf an Büchern**  
für Vereins- und Privatbibliotheken  
empfiehlt ich den Kollegen, meine kompletten Kataloge von politischen und technischen Büchern und Vorlagenwerken gratis und franko zu verlangen. Jedes Buch wird sofort geliefert und jede Auskunft ertheilt.

G. Elomke, Buchhandlung, Bielefeld.

Wir empfehlen:  
**Zur Lage**

**der deutschen Drechslerarbeiter.**

Ein Beitrag zur deutschen Arbeiterschaft. Nach statistischen Erhebungen aus dem Jahr 1892 im Auftrage des Zentralvereinandes der früheren Vereinigung der Drechsler und Bergwerksgenossen Deutschlands zusammengefaßt und bearbeitet von F. Leipart.

Gegen vorherige Entsendung von 15 Pf. nebst 3 Pf. Porto zu beziehen durch die Exp. d. Holzarbeiter 31.

**C. J. Bergmann, Frankfurt a. M.**  
Auertheilgenstr. 42 (früher gelbe Drechsler).

**Holz- und Hornier-Handlung.**  
Größtes Lager

in Schleifer-, Bildhauerarbeiten usw.  
Lieferung von Massenartikeln für Bau- und Möbelbranche.

Größtes Lager in der vorher amerik. Städten.

**Rothes und Braunes**

**Möbelwachs**  
liefer in vorzüglicher Qualität per Kilo M. 3.

Bei Kaufnahme von 3 Kilo gratis Anwendung.

G. Rehmer.

Gulbach bei Saarbrücken Nr. 112 a.

**Waldemar Augustiny**

Rathausmarkt 30, Altona.

Spezialität:

Tischler-Werkzeuge

Preislisten gratis.

Garantie für solide Arbeit.

Gegründet 1890.

### Hobelbänke

in sauberer, trockener Ware empfiehlt mit Schubläufen und geschmiedeten Bankfüßen, Blatt von cm 155 170 190 200 230

3" Holz, 1" M. 31 33 35 37 39

Schraubböcke u. Schraubzwingen,

**Hermann Bergs,**

Liegnitz i. Schl.

Versand gegen Kasse und Nachnahme.

### Schleifen

in allen Holzarten

liefern in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen die

Holzbearbeitungs- u. Schleifensfabrik

**Gundlach & Asmussen,**

Altona, Mörkenstr. 24.

### Zur Errichtung einer Möbelfabrik

in einer mitteldeutschen Stadt wird ein sachverständiger Theilhaber mit Kapital gesucht. Strengste Discretion zugesichert. Gefällige Angebote befördert Rudolf Rosse, Magdeburg, sub N. S. 440.

### Sengstack & Lehmann.

Hamburg. Herrengraben Nr. 8/9. Hamburg.

### Eisenwaaren-Handlung.

Completes Lager von Werkzeugen für Tischler und Bildhauer.

Hobelbänke, Hobel, Schraubzwingen, Böde, Knechte, amerik. Hobel, Holz-Ausfälle, Basen, Säge u. Co. Große Auswahl in feinen Möbelbeschlägen in Nadel, Cuivre poli, vergoldet, Eisen- und Aluminium-Bronze.

### Paul Horn, Hamburg

Fabrik chemischer Produkte.

Comptoir: Hamburg, Admiraltätstrasse No. 23.

Fabrik: Wandsbeck, Zollstrasse No. 39.

**Paul Horn's** Mattpräparate (als: Mattine, Salon-Matt, Mattlacke) sind absolut wasserecht, tragen sich leicht auf und sind sofort trocken.

**Paul Horn's** Monopol-Polituren (Schellack-Polituren ohne Oelanwendung) haben sich in den größten Fabriken dauernd Eingang verschafft.

**Paul Horn's** wasserechte Beize in allen Holzfarben, rauen das Holz nicht auf, prachtvolle Farbtöne, sofort trocken.

**Paul Horn's** Politur-Glanz-Lacke, farblos und färbend, sind als das Vorzüglichste weltbekannt, hochfeiner, zarter Glanz, Geschmeidigkeit beim Auftragen, polirfähig, dauerhaft, schnell trocknend.

**Paul Horn's** Schellack-Porenfüller, einzige brauchbare Fabrikat zum Füllen der Holzporen mit Schellackmasse.

**Paul Horn's** Schellack-Politur-Extracte sind mit peinlichste Sorgfalt gereinigte dickflüssige Polituren, die jeder Fachmann verwenden sollte.

**Paul Horn's** Copal-, Bernstein-, Damar- und Asphaltlacke werden nur in gut abgelagerten und geprüfter Waare zum Versand gebracht.

**Paul Horn's** Flinsteinpapiere sind überall gelobt, da zähe und scharf.

**Paul Horn's** diverse Sorten Leim sind preiswerth und von ff. Qualität.

**Paul Horn** liefert Ia rectifizirten 96% Spiritus unter zollamtlicher Kontrolle.

ist „preisgekrönt“ Hamburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889.“

erhielt das „Preisdiplom“ auf der Tischlerei-Ausstellung Hamburg 1889.

besitzt das „Ehrendiplom“ der Drechsler-Fachausstellung Leipzig 1890.

sind viele Hunderte lobende Anerkennungen aus allen Fachkreisen, div. Fachschulen und Gewerbe-Museen über die Vorzüglichkeit seiner Fabrikate zugegangen.

effektivte im Jahre 1891 6528 Anfragen.

**Paul Horn** versendet Preisbücher gratis und franko.